

9.41

Abgeordneter Bernhard Themessl (FPÖ): Guten Morgen! Frau Präsidentin! Frau Finanzministerin! Herr Staatssekretär! Hohes Haus! Werte Zuseherinnen und Zuseher! Frau Finanzministerin, Sie kommen doch aus der Privatwirtschaft. Ich glaube, Sie sind die Einzige in dieser Bundesregierung, die aus der Privatwirtschaft kommt und dort auch erfolgreich war. Aber das, was Sie hier gesagt haben, das glauben Sie wirklich nicht selber, oder? (*Abg. Mag. Stadler: Sie haben keine Tonne Schotter nach Griechenland geliefert!*) Also das kann doch nicht sein, dass Sie das, was Sie hier über zehn Minuten lang von sich gegeben haben, auch noch selber glauben!

Herr Dr. Stummvoll, „Haircut“ und „Pleite“ sind nicht dasselbe. Da gibt es schon Unterschiede. Nur so viel zu den Argumenten, die Sie immer vorbringen, und dazu, dass Sie unserem Klubobmann immer vorwerfen, dass er mit falschen Argumenten hantiert: Sie argumentieren grundsätzlich nur mit falschen Argumenten. (*Beifall bei der FPÖ.*)

Es ist vernünftiger, jetzt einen Schlussstrich zu ziehen, als nach wie vor Geld hineinzupumpen. Sie haben gesagt: Wir werden Griechenland so lange nicht im Stich lassen, solange wir das Geld zurückbekommen. – Sie brauchen aber jetzt zusätzliches Geld, nur um den Zinsendienst zu bedienen. Das heißt, die Griechen könnten ja nicht einmal die Zinsen für das bisher geliehene Geld bezahlen, wenn nicht Geld nachgeschossen wird.

Was glauben Sie, wo das Ganze enden wird? Ich kann Ihnen sagen, warum das nicht funktionieren wird. Das hat einen ganz einfachen Grund. Schauen Sie sich nur die Zahlen an! Griechenland hat 350 Milliarden € Schulden. Griechenland hat in den letzten drei Jahren seit Ausbruch der Krise über 10 Prozent an Wirtschaftsleistung verloren. Die Wirtschaftsleistung in Griechenland lag im letzten Jahr bei minus 5 Prozent. Im heurigen Jahr liegen die Prognosen bei minus 3,5 bis 4 Prozent. Das heißt, bei diesem Schuldenstand auch noch mehr zurückzubezahlen und ein Budget auf die Beine zu stellen, das vielleicht noch einen Überschuss produziert, damit die Zinsen bedient werden können, ist ja ein Ding der Unmöglichkeit.

Nehmen Sie sich doch selber an der Nase! Unsere Bundesregierung ist nicht einmal bei einem Wirtschaftswachstum von plus 3 Prozent in der Lage, ausgeglichen zu bilanzieren. (*Beifall bei der FPÖ.*) Sie machen zusätzlich Schulden und nehmen jetzt noch zusätzlich Schulden auf, um Griechenland zu bedienen. Das kann nicht funktionieren!

Dann kommt dazu, dass die Arbeitslosenrate in Griechenland aktuell bei 16 Prozent liegt. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei über 40 Prozent. Die Leute gehen auf die Straße, weil sie das Sparpaket nicht ertragen. Die Bevölkerung steht nicht dahinter. Wie soll das alles funktionieren? Sie kommen aus der Privatwirtschaft, Frau Fekter! Würden Sie in Griechenland in einen Betrieb

investieren, der schwer defizitär ist und bei dem Sie nicht wissen, ob morgen die Leute, die Sie dringend brauchen, um zu produzieren, auch zur Arbeit kommen? (*Abg. Grosz: Eine Schottergrube!*)

Der Tourismus, eine Haupteinnahmequelle in Griechenland, hat in den letzten Jahren nichts investiert. Das heißt, er ist veraltet. Andere Tourismusdestinationen laufen den Griechen permanent den Rang ab. (*Abg. Hörl: Österreich! Zum Beispiel Österreich!*) Also auch da ist nicht mit zusätzlichen Einnahmen zu rechnen. Ich weiß nicht, wie Sie sich das vorstellen können. Der Gewerbe- und Industriebereich macht in Griechenland am gesamten Bruttoinlandsprodukt maximal 15 Prozent aus. Das heißt, er ist verschwindend klein. Es ist dort zu investieren. Suchen Sie einmal Betriebe, die dort investieren sollen!

Auch die Grünen haben schon umgedacht. Ich habe gehört, Frau Glawischnig hat auch schon gesagt, dass über einen Schuldennachlass zu debattieren ist, und Sie kommen nicht darum herum, weil es anders nicht möglich ist, in einem Land, das wirtschaftlich nicht funktioniert, eine derart große Arbeitslosenrate hat und in dem die Leute jetzt noch zu einem Sparpaket aufgerufen werden, was dazu führen wird, dass natürlich auch die Kaufkraft im Inland nicht mehr anspringt; also auch das wird sich negativ auswirken.

Wenn irgendjemand glaubt, dass Griechenland in der Lage sein wird, im nächsten Jahr bereits wieder ein Wirtschaftswachstum von plus 1 oder 2 Prozent zu erreichen, dann ist er vollkommen auf dem Holzweg. (*Beifall bei der FPÖ.*)

Was ich bei Ihnen nicht verstehe, ist, dass Sie absolut keine andere Meinung zulassen. Sie sagen, das ist der einzig gangbare Weg, alles andere führt in den Ruin. Das verurteile ich. Vor einem Jahr waren zirka ein Drittel der Experten dafür, Griechenland in eine geordnete Insolvenz zu schicken, um das Ganze in den Griff zu bekommen. (*Abg. Dr. Stummvoll: Zwei Drittel...!*) In der Zwischenzeit hat sich die Situation aber umgedreht. In der Zwischenzeit sind über zwei Drittel der Meinung, dass es nicht anders gehen wird, weil das ein Fass ohne Boden ist. Sogar die Deutsche Bank sagt, ein Stopp der Griechenlandhilfe ist verkraftbar. Der Wirtschaftsaufschwung in der EU wird durch die Griechenlandpleite gebremst, sagt Frau Merkel.

Die Banken stoßen in der Zwischenzeit massenhaft Griechenlandsanleihen ab, was hier vor einem Jahr noch ganz klar dementiert wurde, indem klar gesagt wurde, die Banken stehen dahinter. Der eine Punkt, in dem ich Herrn Kollegen Cap recht gebe, ist folgender: Selbstverständlich muss man die Banken, die auch massenhaft Geld verdient haben, mit in die Verpflichtung nehmen.

Mit all den Argumenten, die Sie hier vorbringen, können Sie weder der österreichischen Bevölkerung, noch sonst jemandem in Europa und schon gar nicht den Griechen helfen. Das ist

vollkommen falsch, was Sie hier betreiben! Sie müssen über einen geordneten Schuldennachlass, über einen Ausstieg aus der Eurozone und über andere Dinge nachdenken, so wie Ihnen das viele, viele Finanz- und Wirtschaftsexperten mittlerweile täglich sagen.

Herr Mag. Schieder, Sie haben gestern in der „ZIB 2“ von Verantwortung gesprochen. Ihre Aufgabe wäre es, Verantwortung für die österreichische Bevölkerung zu zeigen, und nicht für andere. *(Beifall bei der FPÖ.)*

9.47